



FIRST LANGUAGE GERMAN

0505/01

Paper 1 Reading

For Examination from 2016

SPECIMEN INSERT

2 hours

READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

This Insert contains the reading passages for use with the Question Paper.

You may annotate this Insert and use the blank spaces for planning. This Insert is **not** assessed by the Examiner.

LESEN SIE ZUERST DIESE ANWEISUNGEN

Diese Textblätter enthalten die zum Fragenbogen gehörenden Lesetexte.

Es ist erlaubt, auf diesen Textblättern Notizen zu machen oder sie für Entwürfe zu nutzen.
Die Textblätter werden **nicht** bewertet.

This document consists of **5** printed pages and **1** blank page.

Lesen Sie **Text A** und beantworten Sie die **Frage 1** auf dem Fragebogen.

TEXT A

In Churchill tobt der Bär

Churchill ist ein kleiner Ort im Norden Kanadas, an der Hudson Bay gelegen. Nicht einmal eine Straße führt nach Churchill. Wer in die abgeschiedene Siedlung möchte, dem bleibt die Wahl zwischen zweieinhalb Tagen mit dem Zug oder zweieinhalb Stunden mit einem kleinen Propellerflugzeug für die 1600 Kilometer.

Im Herbst beginnt es in der 800 Einwohner zählenden Siedlung eng zu werden. Hier tobt der Bär – und das ist sprichwörtlich zu nehmen. Aus aller Welt strömen Besucher nach Churchill. Die 130 Betten in den sechs Hotels und Frühstückspensionen sind seit Monaten ausgebucht.

Jedes Jahr ab Mitte Oktober versammeln sich rund um Churchill Hunderte von Eisbären, um das Zufrieren der Hudson Bay abzuwarten. Sie kommen, um auf Eisschollen nach Robben, ihrem Hauptnahrungsmittel, zu jagen. Nicht umsonst betitelt sich Churchill stolz als Eisbärenhauptstadt der Welt. Touristen wollen tolle Fotos schießen von den Eisbären, die jetzt mit einem sprichwörtlichen Bärenhunger um Churchill herumlungern. Den Sommer verbrachten die größten Landraubtiere der Erde in der Tundra, wo ihre bis zu elf Zentimeter dicke Fettschicht zusammenschumpfte. Die gilt es jetzt wieder anzufuttern.

Eisbären verfügen über ein ausgesprochen sensibles Geruchssystem. Robben können sie auf eine Entfernung von über 20 Kilometer riechen. Wen wundert es da, dass die intensiven Ausdünstungen von Churchills Müllkippe Bären anziehen wie eine Straßenlaterne Motten. Und nicht selten marschiert einer der bis zu 600 Kilogramm schweren und bis zu zweieinhalb Meter großen Bären durch die Straßen Churchills.

Die Einwohner haben gelernt, mit den Eisbären zu leben. In jedem Auto steckt der Zündschlüssel, die Haustüren bleiben unverschlossen, erzählt ein Anwohner, damit man sich im Falle eines Falles in ein Haus oder Auto retten und wegfahren kann. „In all den zwölf Jahren ist mir das sechsmal passiert, dass morgens mein Auto weg war“.

Das kleine Städtchen besteht aus ein paar Containerhäusern, einer Handvoll Kneipen, Geschäften und Souvenirläden.

10 000 Touristen kommen jeden Herbst hierher, um bei der größten Eisbärensafari mit dabei zu sein. Die Deutschen unter ihnen sind schnell ausgemacht: man erkennt sie an den leuchtenden Outdoor-Jacken, funktionellen Rucksäcken und Gore-Tex-Stiefeln. Keine andere Volksgruppe ist so gut für das arktische Abenteuer gerüstet.

Früh morgens klappern Busfahrer alle Hotels ab und bringen die Eisbärtouristen zu den Tundra Buggys. Mit den großen gepanzerten Fahrzeugen auf überdimensionalen Reifen geht es in den größten arktischen Drive-In-Zoo.

Wie amphibische Käfer kriechen die Fahrzeuge vorwärts. Am allerwenigsten scheinen die Eisbären von den monströsen Fahrzeugen beeindruckt. Im Gegenteil - sie haben ihren Spaß, um die Fahrzeuge zu tappen und sich dann aufzurichten, um neugierig mit sanften braunen Augen in die Kameras zu stieren. Wenn man dann nur noch ein nebliges Weiß im Sucher seiner Kamera sieht, dann ist der Bär erschreckend nah dran. Ja, putzig sind sie, aber wehe dem, der ihnen in die Hände fällt.

Ab Mitte Oktober gilt in der Stadt eine Art Ausnahmezustand. Kinder werden mit dem Bus zur Schule gefahren, Polizei und Park Ranger sind unentwegt auf Patrouille. Grüne Schilder mit der Aufschrift „Polar Bear Alert“ warnen vor möglichen Gefahrenzonen, wo sich Eisbären aufhalten könnten. Ist einer gesichtet, wird unverzüglich die Eisbärennotrufnummer 675-2327 gewählt. Eisbären auf der Müllkippe oder in der Nähe der Stadt stellen eine potenzielle Gefahr dar. Sie sind hungrig und auf der Suche nach Fressbarem unberechenbar.

Eisbären, die sich allzu häufig in Stadtnähe wagen, werden betäubt und ins Eisbärengefangnis gebracht. Bis zu 40 Tiere fassen die Wellblechbaracken in der Nähe des Flughafens. Sobald die Hudson Bay zufriert, fliegt man die Eisbären per Helikopter wieder aufs Eis.

Doch noch ist die Bay nicht zugefroren und die Bären werden immer unruhiger und hungriger. Touristische Helikopterflüge werden knapp – denn die Piloten müssen vorrangig pelzige Fracht befördern.

Es ist bereits Mitte Oktober und mit knapp unter null Grad viel zu warm für diese Jahreszeit. Nicht nur die Einwohner Churchills sind besorgt. Wissenschaftler, die die rund 1200 Eisbären an der Hudson Bay beobachten, stellten fest, dass sie mager geworden sind. Zwischen 80 bis 90 Kilogramm sind die Bären leichter als sie es noch vor 15 Jahren waren. Eine Folge des globalen Klimawechsels. Die Zeitabschnitte, in denen die Bucht im Herbst zufriert und im nächsten Frühjahr wieder schmilzt, werden immer kürzer. Den Bären bleibt weniger Zeit, sich auf dem Eis genügend Nahrung zu verschaffen.

Lesen Sie jetzt **Text B** und beantworten Sie die **Frage 2** auf dem Fragebogen.

TEXT B

König der Arktis: Der Eisbär

Er ist das größte an Land lebende Raubtier und bewohnt den Nordpol. Der Eisbär steht in der Nahrungskette ganz oben und hat keine natürlichen Feinde. Trotzdem ist der Bewohner der Arktis bedroht.

Nur noch den Inuit (Eskimos) ist es heute erlaubt, Eisbären zu erlegen - jedoch unmotorisiert. Im Jahr 1967 traf man ein Abkommen, in dem Eisbären unter Schutz gestellt wurden. Seither hat sich die Situation etwas entspannt und die Anzahl der Eisbären ist von schätzungsweise 10 000 auf 25 000 angestiegen. Es gibt jedoch keinen Grund zur Entwarnung.

Als Folge der fortschreitenden Erderwärmung schmilzt das „ewige Eis“ an den Polen. Das Packeis ist nur noch halb so dick wie vor etwa 20 Jahren. Im Frühling schmilzt es immer früher, im Herbst gefriert es später. Aus diesem Grund wird die Jagdzeit der Eisbären zunehmend kürzer.

Eisbären werden auch Polarbären genannt. Von ihren Artverwandten, den Bären, unterscheiden sie sich nicht nur durch ihr weißes Fell, sie sind außerdem die Giganten unter den Bären. Mit bis zu 3,5 Metern Länge und einem Gewicht, das bei einigen Männchen an die 1000 Kilogramm erreicht, sind sie die größten an Land lebenden Fleischfresser weltweit. Eisbären bewohnen die nördliche Erdhalbkugel, die Arktis und die angrenzenden Länder. Die gigantischen Tiere trotzen den Extrembedingungen am Nordpol und haben sich ihrem Lebensraum hervorragend angepasst. Ein Eisbär kann in der Wildnis bis zu 30 Jahre alt werden.

Eine Fettschicht und das weiße Fell bieten ihm Schutz vor Kälte. Den Großteil ihrer Zeit verbringen Eisbären damit, der Eisgrenze zu folgen. Denn nur in diesem, sich ständig verändernden Gebiet herrschen die für Eisbären idealen Temperaturen. Die großen Tiere bewegen sich sehr bedächtig, sind dafür aber ausdauernd. Es ist keine Seltenheit für einen Eisbären, hundert Kilometer täglich auf Wanderschaft zurück zu legen.

Sein cremefarbiges Fell verleiht ihm nicht nur ein stolzes Aussehen, sondern es bietet zusätzlich zur Fettschicht darunter vor allem ausreichend Schutz vor Kälte. Außerdem lässt sein Fell die Sonnenstrahlen bis zu seiner schwarzen Haut durch. Dadurch erwärmt diese sich sehr schnell, denn das warme Sonnenlicht wird komplett absorbiert, also aufgenommen. Die Fähigkeit, sich vor Erfrierungen zu schützen, ist jedoch nicht nur von Vorteil: Eisbären kämpfen oft mit Überhitzung. Durch große Anstrengungen, wie beispielsweise schnelles Laufen, erhitzt der Körper des Eisbären rasch. Außerdem ist der Eisbär durch die zunehmend wärmeren Temperaturen bedroht: Durch den Klimawandel, der die Eisschmelze beschleunigt, werden die Eisschollen im Polarmeer dünner oder verschwinden ganz. Dadurch müssen Eisbären immer weitere Strecken schwimmen und viele junge Bären ertrinken.

Eisbären sind am Tag aktiv. Während sie einen Großteil der Zeit mit Wanderungen und Schwimmen verbringen, machen nur wenige Prozent davon das eigentliche Jagen und Fressen aus. Über die Hälfte des Tages ruhen sich die Bären wiederum aus oder lauern auf Beutetiere. In den Wintermonaten ernähren sich Eisbären ausschließlich von Fleisch.

Eisbären sind zwar hervorragende Schwimmer, im Wasser haben sie jedoch kaum Chancen, die schnelleren Robben zu fangen. An den Atemlöchern der Robben im Eis warten sie geduldig, bis ein Tier auftaucht, um Luft zu holen. Mit ihren mächtigen und kraftvollen Pranken ziehen sie ihre Beute blitzschnell aus dem Wasser. Die Tiere, die sie mit einem Schlag an Land befördern, wiegen manchmal ganze 200 Kilogramm. Bei ihrer Jagd können Eisbären eine Geschwindigkeit von bis zu 40 Kilometern pro Stunde annehmen.

Außer Robben, die wegen ihres hohen Körperfettanteils zur bevorzugten Beute gehören, jagt der Eisbär auch Lachse, Polarfüchse, Hasen und Wühlmäuse. Ebenso stehen Walrosse, Wale und verletzte Rentiere gelegentlich auf seinem Speiseplan. Setzt im Sommer das Tauwetter ein, verlässt der Eisbär das Packeis und wandert in für ihn weniger futterfreundliche Orte: Gebiete auf dem Festland. Dort fällt die Nahrungssuche um einiges spärlicher aus. In den Sommermonaten ernährt er sich meist von kleineren Tieren, Vögeln und auch von Beeren und Pflanzen wie zum Beispiel Seetang. Mit dem Einbrechen des Winters macht der Eisbär sich dann wieder auf seinen Weg Richtung Süden.

BLANK PAGE

Copyright Acknowledgements:

Text A © *Gäufelden*; literaturecafe.de; 1996-2011.

Text B © Marlen Schott, Britta Pawlak; *König der Arktis: Der Eisbär*; www.HellesKöpfchen.de; 2012.

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

Cambridge International Examinations is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is itself a department of the University of Cambridge.